

RUDOLF MARIA HENKE † – GERHARD WINKLER

GESCHICHTE DES BUCHHANDELS IN LINZ

Linz 2002

Archiv der Stadt Linz

INHALT

	Seite
Impressum	4
Verwendete Abkürzungen und Siglen	7
Vorwort	9
Vorbemerkung der Herausgeber	11
Einführung	13
Die Buchführer und -händler auf den Linzer Märkten	26
Die ortsansässigen Buchhändler	91
Elias Münzer und seine Nachfolger	91
Franz Anton Ilger und seine Nachfolger	136
Johann Thomas Trattner und seine Nachfolger	175
Christian Friedrich Wappler und seine Nachfolger	200
Vertreter anderer Gewerbe als Buchhändler im 18. Jahrhundert	222
Johann Baptist Huemer und seine Nachfolger	229
Andreas Leeg und seine Nachfolger	248
Weitere Buchhandlungen im 19. Jahrhundert und ihre Nachfolger	256
Weitere Buchhandlungen im 20. Jahrhundert	277
Antiquariate	295
Versandbuchhandel	300
Verlagsbuchhandlungen	302
Buchgemeinschaften	304
Register	307

Andreas Leeg und seine Nachfolger

Als Neuling auf dem Sektor Buchhandel bewarb sich im Mai 1846

106 Andreas Leeg

um die Bewilligung zur Errichtung einer „antiquarischen Buchhandlung“. Als gewesener Buchhalter in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung des Friedrich Alois Eurich (*68*) mit einer sechsjährigen Buchhandelslehre in Preßburg fühlte er sich geeignet, zumal er 1844 bei der Bewerbung um die Nachfolge der verstorbenen Witwe Quandt (*77*) nicht zum Zug gekommen war!⁹⁹⁰ Die Befugnis wurde am 4. Juni 1846 erteilt, aber erst am 6. Mai 1847 wegen des Einspruches des Buchhandelsgremiums von der Hofkanzlei bestätigt.⁹⁹¹

Leeg begann seine Tätigkeit als Antiquar im Hause Herrengasse Nr. 1274, das dem Buchdrucker Wimmer gehörte,⁹⁹² und inserierte in der Linzer Zeitung.⁹⁹³ Sehr bald verlegte er aber den Standort seines Antiquariats in das Haus auf der Spittelwiese Nr. 794.⁹⁹⁴ Dort bewarb er sich um die Bewilligung zum Betreiben einer Leihbibliothek, was aber abgelehnt wurde.⁹⁹⁵ Seine Anzeigentätigkeit war so spärlich, dass vermutet werden kann, dass er einerseits einen gewissen Kundenstock von Eurich hatte mitnehmen können und andererseits wegen der guten Lage seines Geschäftes mit entsprechender Laufkundschaft rechnen konnte. Er führte sein Geschäft elf Jahre und legte Ende 1857 seine Konzession zurück. Aus diesem Jahre stammen zwei Anzeigen in der Linzer Zeitung, aus denen zu entnehmen ist, dass das Schwergewicht des Angebotes Gesamtausgaben waren.⁹⁹⁶

Die Nachfolge von Andreas Leeg trat der aus Wels stammende

107 Franz Winter

(geb. 1830) an. Am 5. und 12. Dezember 1858 teilte er in der Linzer Zeitung die Übernahme der „Antiquar-Buch-Handlung“ von Andreas Leeg mit und berief

⁹⁹⁰ Vgl. Anm. 885.

⁹⁹¹ OÖLA, Landesregierung, Gewerbe, Buchhändler 1798–1849, Fasz. 120, Sch. 1154.

⁹⁹² Heute Herrenstraße Nr. 6; vgl. Kreczi, Häuserchronik (wie Anm. 28), Nr. 680.

⁹⁹³ Linzer Zeitung, Nr. 7 vom 10. Jänner 1849.

⁹⁹⁴ Heute Eckhaus Herrenstraße Nr. 17 / Spittelwiese Nr. 15; vgl. Kreczi, Häuserchronik (wie Anm. 28), Nr. 572.

⁹⁹⁵ Vgl. Kalliauer, Frühe Welser Leihbibliotheken (wie Anm. 793), 276 f.

⁹⁹⁶ Linzer Zeitung, Nr. 112 vom 16. Mai 1857 und Nr. 264 vom 16. November 1857.

sich dabei auf die von der k. k. Statthalterei verliehene Befugnis.⁹⁹⁷ Sein erstes Angebot von antiquarischen Büchern erschien bereits 1859.⁹⁹⁸ Am 18. Dezember 1860 erhielt er die Berechtigung zur Eröffnung einer Leihbibliothek⁹⁹⁹ und am 6. Juni 1863 die Buchhandelskonzession.¹⁰⁰⁰

Winter verlegte sein Geschäft 1869 in das Haus Herrengasse Nr. 1274, in dem schon Leeg sein Antiquariat betrieben hatte,¹⁰⁰¹ und 1872 in sein endgültiges Quartier im Hause Herrengasse Nr. 12.¹⁰⁰²

Nachdem Franz Winter am 30. Juni 1875 seine Konzession zurückgelegt hatte, erhielt

***108* Alfred Fest**

am 15. August 1875 die Konzession für Buchhandel, Antiquariat und Leihbibliothek.¹⁰⁰³ Er hatte die Buchhandlung nebst Leihbibliothek am 1. August 1875 „käufllich übernommen“. Standort seines Geschäftes, das er am 7. Jänner 1879 durch den Handel mit Schreibrequisiten und Zeichenmaterialien¹⁰⁰⁴ und durch eine Musikalienhandlung¹⁰⁰⁵ erweitert hatte, war nach wie vor das Haus Herrengasse Nr. 12.¹⁰⁰⁶ Die Eröffnung der Musikalienhandlung teilte er durch eine Anzeige in der Tages-Post¹⁰⁰⁷ mit, gab aber gleichzeitig bekannt, dass er das Antiquariat seit Neujahr aufgeben hätte, da er *das antiquarische Lager fast gänzlich en bloc verkaufte*.

Nach nur siebenjähriger Tätigkeit verkaufte Fest sein Geschäft an

***109* Friedrich Hitzler**

Dieser schloss am 24. Oktober 1882 mit Alfred Fest einen notariellen Kaufvertrag (GZ 9207) ab. Da der am 20. Dezember 1846 geborene Hitzler die erbetenen Konzessionen für den Buchhandel und die Führung einer Leihbibliothek bereits

⁹⁹⁷ Linzer Zeitung, Nr. 280 vom 5. Dezember und Nr. 285 vom 12. Dezember 1858.

⁹⁹⁸ Linzer Zeitung, Nr. 1 vom 1. Jänner 1859.

⁹⁹⁹ AStL, Hs. 2000, fol. 5, Zahl 4459.

¹⁰⁰⁰ AStL, Hs. 2000, fol. 17, Zahl 12849.

¹⁰⁰¹ Vgl. Anm. 992.

¹⁰⁰² Vgl. die diesbezüglichen Angaben in den Jahrgängen von „Der Oberösterreich“.

¹⁰⁰³ AStL, Hs. 2000, fol. 79.

¹⁰⁰⁴ AStL, Hs. 1995, fol. 103, Zahl 350.

¹⁰⁰⁵ AStL, Hs. 1995, fol. 350, Zahl 1410.

¹⁰⁰⁶ Es handelt sich um das Eckhaus Herrenstraße Nr. 12 / Steingasse Nr. 2.

¹⁰⁰⁷ Tages-Post, Nr. 61 vom 14. März 1879. – Wer der Käufer des antiquarischen Lagers war, bleibt unbekannt, am ehesten kommt die Bibliotheca Publica, die Vorläuferin der späteren Studienbibliothek, nunmehr ÖÖ. Landesbibliothek in Frage.

am 10. Dezember 1882 erhielt,¹⁰⁰⁸ konnte er die Übernahme des Geschäftes von Alfred Fest in einer ausführlichen Eröffnungsanzeige kundmachen:

Ich habe die Buchhandlung und die Leihbibliothek des Herrn Alfred Fest ohne Activa und Passiva käuflich übernommen und werde sie unter der Firma „F. Winter's Buchhandlung und Leihbibliothek (Friedrich Hitzler)“ in streng solider Weise weiterführen [...]. Während meiner 21jährigen Tätigkeit in den geachteten Handlungen Carl Junge in Ansbach, J. Staudinger in Würzburg, F. I. Ebenhöch'sche Buchhandlung (M. Quirein) hier, Beck'sche Hof- und Universitäts-Buchhandlung (A. Hölder) in Wien, und in den letzten 7 Jahren in der F. I. Ebenhöch'schen Buchhandlung (H. Korb) hier, glaube ich mit die zur erfolgreichen Führung eines Geschäftes nöthigen Kenntnisse erworben zu haben ...¹⁰⁰⁹

Im Jahre 1897 verlegte Friedrich Hitzler seine Buchhandlung in das neuerbaute Kaufmännische Vereinshaus an der Landstraße Nr. 49.¹⁰¹⁰ Er führte das Geschäft recht erfolgreich und legte seine Buchhandelskonzession am 1. Oktober 1910 zurück. Die Buchhandlung verkaufte er an den am 12. April 1881 in Hameln geborenen

***110* Ludwig Bauer,**

der am 28. Oktober 1910 eine Konzession für eine Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, Leihbücherei und Antiquariat¹⁰¹¹ erhielt. In einer Übernahmsanzeige¹⁰¹² teilte er mit, dass er die F. Winter'sche Buchhandlung mit Aktiven und Passiven übernommen habe und das Geschäft in der gleichen Weise unter derselben Firma weiterführen möchte.

Über die buchhändlerischen Aktivitäten Bauers kann bis in die ersten Jahre nach dem Ersten Weltkrieg nichts vermeldet werden. Doch auch Bauer scheint unter den schwierigen und existenzbedrohenden Nachkriegsjahren gelitten zu haben, da er sich im Jahre 1924 der „Buchhändlergilde in Linz reg. Gen. m.b.H.“ anschloss und sein Geschäft als Sitz dieser Buchgemeinschaft aufscheint.¹⁰¹³ Trotz allem gelang es ihm, die Winter'sche Buchhandlung wieder auf eine wirtschaftlich gesunde Basis zu bringen. In einem „Geschäftsjubiläum“ betitelten Aufsatz in der Zeitung¹⁰¹⁴ wurde er als erfolgreicher Geschäftsinhaber gewürdigt: „Ludwig Bauer stellte den etwas zurückgebliebenen Betrieb auf die

¹⁰⁰⁸ AStL, Hs. 2000, fol. 115 und 116.

¹⁰⁰⁹ Privatbesitz von Frau Mag. Christine Fürstelberger.

¹⁰¹⁰ „Der Oberösterreicher“, Jahrgang 1898.

¹⁰¹¹ AStL, Hs. 2001, fol. 89.

¹⁰¹² Privatbesitz von Frau Mag. Christine Fürstelberger.

¹⁰¹³ Landesgericht Linz, Handelsregister, Genossenschaften, Bd. 4.

¹⁰¹⁴ Bilderwoche der Tages-Post, Nr. 11 vom 13. März 1927.

neue Zeit um, erweiterte das Geschäft durch eine Musikalien- und Kunsthandlung und übernahm das Arrangement von Konzerten und Vorträgen. Heute ist die Buchhandlung im Kaufmännischen Vereinshaus ein modernes Sortiment geworden, in dem besonders alle neuen Autoren der Weltliteratur eifrig gepflegt werden. Der derzeitige Inhaber hat der Buchhandlung in letzter Zeit auch das Verlagsgeschäft angegliedert. Vor allem sind dort die ‚Resl-Bücher‘ erschienen, die im ganzen deutschen Sprachgebiet großen Absatz gefunden und den Namen der Stadt Linz weit bekannt gemacht haben. Die Resl-Bände haben mit den jetzt erschienenen Neudrucken eine Auflagezahl von über 40.000 erreicht, für Linz ein bedeutender buchhändlerischer Erfolg, der sich durch den vielbekannten Autor als auch durch die modernen Verlagsmethoden, die Radio und Lichtbild der Reklame dienstbar machen, erklärt.“

Eine weitere Würdigung erfuhr Bauer noch nach der Übergabe seines Geschäftes: Dem „Inhaber der Winter’schen Buchhandlung ist es zu danken, dass die Räume in den zwanziger Jahren erstmals und dem Stil der Zeit entsprechend modernisiert, elegant und gediegen eingerichtet wurden. Ludwig Bauer investierte die Arbeit eines Lebens [...]. In 37 Jahren, zwischen zwei Weltkriegen mit ihren harten und bitteren Nachwirkungen, über Revolutionen und Inflationen hinweg führte er die Winter’sche Buchhandlung zu Ansehen und Erfolg.“¹⁰¹⁵

Nach 35-jähriger Tätigkeit wurde es für den 64-jährigen, kranken Ludwig Bauer Zeit, seine Buchhandlung in geeignete jüngere Hände zu legen. Er fand diese in der Person des 1945 aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten

***111* Hans Fürstelberger,**

der in Ludwig Bauer, dessen Lebensbogen sich dem Ende zuneigte, einen großzügigen und dankbaren Prinzipal fand. Bauer lohnte dem Heimkehrer seine aufopfernde Pflege und Treue damit, dass er ihm nach seinem Tode am 25. Jänner 1947 die Buchhandlung vermachte und ihn auf dem Erbwege gegen dieses Legat *verpflichtete, den Kaufpreis zu gleichen Teilen an drei verwandte Erben aufzuschlüsseln.*¹⁰¹⁶

Hans Fürstelberger wurde am 4. Dezember 1903 in Linz geboren, kam aber schon mit drei Jahren in das Waisenhaus Steyr. Am 1. August 1918 trat der Vollwaise eine buchhändlerische Lehre beim damaligen k. u. k. Hoflieferanten des Prinzen Coburg-Gotha, Karl Lintl in Steyr an. Nach einer dreijährigen, erfolgreich abgeschlossenen Lehrzeit folgte zwecks weiterer Ausbildung eine

¹⁰¹⁵ Anzeiger des österreichischen Buchhandels, Nr. 20, Mitte Oktober 1974.

¹⁰¹⁶ Schreiben vom 21. Juni 1947 im Besitz von Frau Mag. Christine Fürstelberger.

Stelle bei den Holzindustrien Danubius-Werke in Windischgarsten. Dann kehrte Fürstelberger wieder in die Firma Lintl zurück, wo er bis 1930 blieb. In die diesem Jahr ging der junge Buchhändler zur weiteren Ausbildung nach Freiburg im Breisgau zur Firma Herder und nach Leipzig, kehrte aber am 1. August 1931 nach Linz zurück, wo er in die Buchhandlung des Katholischen Preßvereins eintrat. Am 18. Dezember 1936 wurde er als Geschäftsführer zum Betreiber des Buch- und Kunsthandels sowie des Schreib- und Papierwarenhandels des Preßvereins am Standort Landstraße Nr. 41 bestellt. Vom 2. Jänner 1939 bis zu seiner Einberufung zur deutschen Wehrmacht im März 1942 war Fürstelberger in der Buchhandlung und dem Verlag Herder in Wien tätig.¹⁰¹⁷

Nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft trat er in die Buchhandlung F. Winter ein und wurde vom Besitzer Ludwig Bauer mit deren Leitung betraut. Nach dem Ableben Bauers wurde Fürstelberger Inhaber der Buchhandlung und erhielt bald die entsprechenden Konzessionen: 1) Buch-, Kunst- und Musikalienhandel, ohne Verlag, 2) Verlagsbuchhandel und 3) Leihbücherei, alle am 20. Juni 1947. Dazu kam noch am 25. Juli 1947 die Konzession für den Einzelhandel mit Papier und Papierwaren.¹⁰¹⁸

Sofort nach seiner Installierung als Inhaber einer Buchhandlung begann Fürstelberger, der seit dem 16. Februar 1937 dem Verein der österreichischen Buch-, Kunst- und Musikalienhändler angehört hatte, mit der Organisation und Koordination des buchhändlerischen Vereinswesens, dem er über viele Jahre lang verhaftet blieb, da sich kaum ein Buchhändler bewegen ließ, diese aufreibende Verwaltungsarbeit auf sich zu nehmen. Erleichtert wurde ihm seine Stellung vor allem dadurch, dass er im Jahre 1947 nicht nur politisch unbelastet war, sondern auch in der Vergangenheit auf klerikal-konservative Berufsjahre zurückblicken konnte. Durch ein Rundschreiben vom 30. April 1947 berief er die erste Sitzung der Landesgruppe Oberösterreich des Vereines der Buch-, Kunst- und Musikalienhändler ein und legte damit den Grundstein zum organisatorischen Aufbau des oberösterreichischen Buchhandels, dem er 25 Jahre als Vorsitzender des Landesgremiums vorstand und so für die Abwicklung der jährlichen Buchwoche in Linz verantwortlich war.

Bei all seinem Einsatz für das Landesgremium kam der wirtschaftliche Erfolg seines Geschäftes nicht zu kurz.

Eine Charakteristik und damit Anerkennung seiner Person findet sich 1974: Er war „ständig in Bewegung, wie besessen und getrieben von einer Idee: von der Vorstellung seiner Buchhandlung. Er prägte sie, machte sie wahrhaft zu einer Sortimentsbuchhandlung mit sachkundiger Beratung. Das Angebot [...] war

¹⁰¹⁷ Diese biographischen Angaben sind verschiedenen Zeitungsberichten anlässlich von Ehrungen (ohne Herkunftsangaben) im Besitz von Frau Mag. Christine Fürstelberger entnommen.

¹⁰¹⁸ Handelskammer, Zentralkataster.



Abb. 18: Hans Fürstelberger bei der Eröffnung der Buchwoche 1958 (Foto: Privatbesitz).

vielschichtig und bereit gefächert [...]. Zuletzt ergab sich für den Siebzigjährigen die Aufgabe, in den Räumen mehr Raum zu gewinnen und nach den neuesten Erkenntnissen die Buchpräsentation von heute und morgen zu ermöglichen [...]. Das Vorhaben ist gelungen dank der Zusammenarbeit von Buchhändler und Architekt. Und nicht zuletzt dank der Mitarbeit der Nachfolgerin, der Tochter Magister Christine Fürstelberger [...]. Seine Leistungen für die Allgemeinheit fanden zuletzt durch die Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens für die Verdienste um die Republik Österreich ihre Anerkennung¹⁰¹⁹.

Im Jahre 1980 hat Fürstelberger „das Geschäft schon dreimal umgebaut, und jetzt kommt das Portal dran“ (und) weitere Zukunftspläne sind schon fixiert. Die vier Auslagen werden sich nach Abschluß der Arbeiten noch anziehender gestalten lassen [...]. „Die Auslage ist eines der wichtigsten Präsentate“, sie ist „Anziehungspunkt“ für die Laufkundschaft, die bei Fürstelberger 50 % der Kunden ausmacht [...]. Fürstelberger ist wie alle Linzer Buchhandlungen ein allgemeines Sortiment, doch sind auch hier gewisse Spezialisierungen zu bemerken. Vor allem der „schönen Literatur, dem Jugendbuch und besonders der Naturwissenschaft einschließlich der Technik“ fühlt man sich verbunden¹⁰²⁰.

¹⁰¹⁹ Anzeiger des österreichischen Buchhandels, Nr. 20, Mitte Oktober 1974.

¹⁰²⁰ Blahacek, Zwar reimt sich Linz (wie Anm. 747).

Nach einem arbeitsreichen Leben legte Hans Fürstelberger am 31. Dezember 1983 im Alter von 80 Jahren alle seine Konzessionen zurück. Er starb am 12. Februar 1989. Seine Nachfolge trat seine Tochter an.

***112* Christine Fürstelberger**

Sie wurde am 7. Dezember 1946 geboren und studierte nach der Matura am Gymnasium der Kreuzschwestern in Linz Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Wien. Sie war ihrem Vater eine tatkräftige Mitarbeiterin und erhielt am 21. Jänner 1975 eine Konzession für den Buch-, Kunst- und Musikalienhandel ausgestellt auf die Firma ihres Vaters.¹⁰²¹ Laut Firmenbuch des Handelsregister wurde ihr am 20. Juni 1979 die Prokura erteilt, die sie bis zum 23. April 1991 ausübte, obwohl sie schon ab dem 28. Februar 1991 als Inhaberin der Buchhandlung Hans Fürstelberger ausgewiesen wurde. Zu diesem Datum beschäftigte Mag. Christine Fürstelberger zehn weibliche Angestellte und eine weibliche Arbeiterin.

Die alteingesessene Buchhandlung, die längste Zeit unter dem Namen „F. Winter'sche Buchhandlung“ bekannt, tritt heute als Firma „Hans Fürstelberger“ in Erscheinung. Trotz wachsender Konkurrenz zeigt sich die Inhaberin Mag. Christine Fürstelberger durch intensive Kundenpflege und Beratung ihres Stammpublikums durchaus erfolgreich. Zur Weihnachtszeit setzt sie gemeinsam mit der Firma Pirngruber das Werbemittel eines zwölfseitigen gedruckten Buchangebotes als Zeitungsbeilage ein. Die Verlage C. H. Beck, Diogenes, Hanser, Piper und Suhrkamp bestimmen das hohe Niveau des Angebots. Neben der Belletristik, mit der die Inhaberin „recht zufrieden ist“, finden im ersten Stock die Bereiche Bau, Architektur und Naturwissenschaften ihre Unterkunft. „Auch dem Kinder- und Jugendbuch gelten größere Anstrengungen. Lesungen werden veranstaltet. Mit anderen Worten: ‚ich versuche möglichst aktiv zu sein [...]‘. Schon zu meines Vaters Zeiten hatten wir zu zwei Drittel Stammkunden. Ich pflege das weiter“, meint Christine Fürstelberger, die auch feststellt, daß sich das Leseklima in den letzten Jahren sehr verbessert hat.“¹⁰²²

¹⁰²¹ Handelskammer, Zentralkataster.

¹⁰²² Blahacek, Kein leichter Boden (wie Anm. 429).



Abb. 19: Buchhandlung Fürstelberger, Landstraße 49 (Foto: AStL/Lederer).